



Quellen & Supplemente  
04-2021 | 1-11 | 6. Mai 2021

## **Fossile Schätze vom Haunsberg**

**von**

**Hilda Steinbacher**

**(6.3.1930 - 2.11.1993)**

Art der Publikation: Unveränderter Scan

Die Originale werden aufbewahrt von Familie Steinbacher, Berchtesgaden.

Published by amh-Geo, 84168 Aham, Landshut, Germany.

© The Author(s) / copyright owner(s), 2021. Published & available online 06 May 2021.

documenta naturae. Quellen & Supplemente - ISSN (Online) 2747-8955

<https://www.amh-geo.com/startseite/geoscientific-journals/doc-nat-quellen-supplemente/>

500, 1000, 1500, 2000

A5

F O S S I L E   S C H Ä T Z E   V O M  
H A U N S B E R G

von Hilda Steinbacher, Berchtesgaden

③



1:1

"Haunsbergprinzessin" (Aragonit)



-1-

## FOSSILE SCHÄTZE AUS DEM HELVETIKUM

v. Hilda Steinbacher

---

Meine besondere Neigung für die Heimat und deren Geschichte führte mich anfangs der siebziger Jahre zum Kirchlein St. Pantkraz am Haunsberg, etwa 12 km nördlich von Salzburg. Ich folgte den längst verwehten Spuren des Geschlechtes der Haunsperger. Leider fand ich nur kurze Hinweise im Kirchlein und einige Mauerreste der einstigen Burg. Von der Burghöhe schweifte mein Blick entlang des lieblichen Oichtentales, und ich entdeckte auch den mächtigen Sand- und Steinbruch, der sich hinter dem Kirchlein öffnet.

Bei der ersten Begegnung mit "meinem" Haunsberg schritt ich gleichsam in eine viele Millionen Jahre ferne Welt.

Nummuliten, Assilinen, für mich völlig unbekannte Objekte, einige Bruchteile von Muscheln und Schnecken fand ich. Das war mein erster unmittelbarer Kontakt mit den fossilen Haunsberg-schätzen. Der Funke hatte gezündet, meine Arbeit am Haunsberg begann.

### Die einstige Korallenküste im eozänen Helvetikum

4



"Rädchenkoralle"

die vielen Fossilien, die man in den helvetischen Eozänschichten

Die Wissenschaftler vermuteten zwar Eozän-Korallen an der Küste jenes einstigen subtropischen Meeres. Professor Kühn, Wien, schreibt deshalb 1966: "Merkwürdig bleibt, daß das fossilreiche Eozän-vorkommen von Mattsee keine Korallen geliefert hat"... Auch von den anderen eozänen Aufschlüssen entlang der Alpenkette sind nur ganz vereinzelt Funde bekannt. Die Wissenschaftler glaubten deshalb, diese Korallenreste seien "eingeschwemmt" worden. Man konnte deshalb

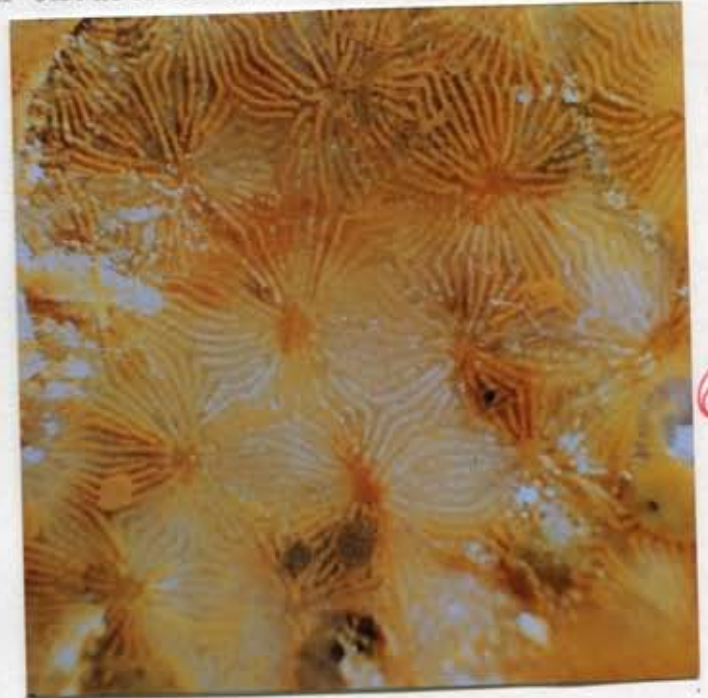


im Laufe des letzten Jahrhunderts gefunden worden waren, nicht sinnvoll in ein Ganzes einordnen.

Auch ich hatte zunächst 1975 und 1977 einen Korallenstock gefunden; beide ordnete man dann auch kurzerhand der "Einschwemmtheorie" zu.- Erst an einem herrlichen Sommertag im Juli 1978 gelang mir der Durchbruch: Ich entdeckte die Korallen im Gestein.-



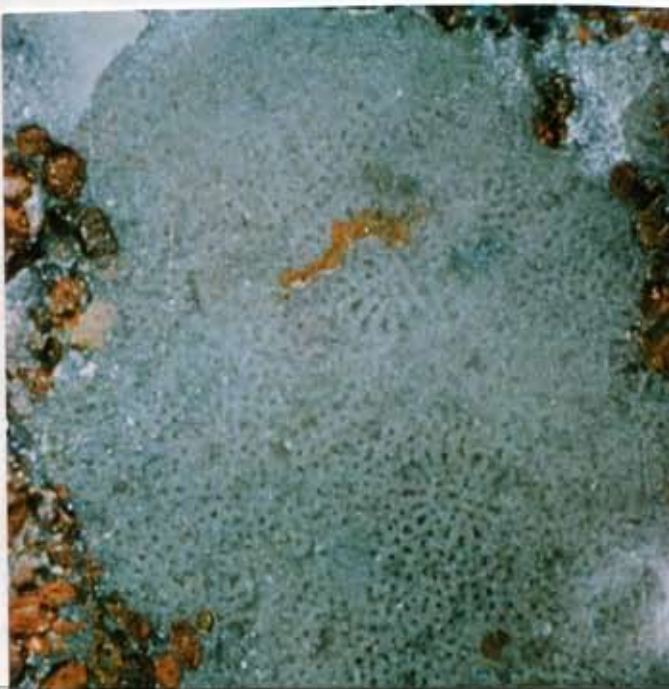
"Blümchen- Koralle"



"Wedel- Koralle"

Es bedurfte im Laufe der folgenden Jahre vieler geistiger Schritte, um die ganze herrliche Vielfalt der Korallenwelt an jener eozänen Küste, die heute in unserer unmittelbaren Heimat nachweisbar ist, zu erkennen und zu erforschen. Ich drang in einen längst vergangenen Kosmos ein, der mich in seinem Formenreichtum und seiner Farbenpracht immer mehr faszinierte.

Bereits 1980 hatte ich über 100 verschiedene Korallenarten gesichert.



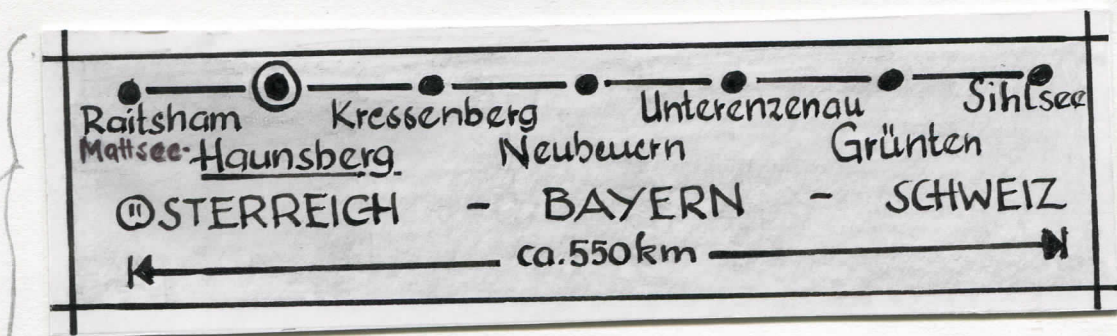
"Schneeflocken- Koralle"



"Sonnen- Koralle"



Da es sehr, sehr schwierig ist, Korallen einwandfrei zu identifizieren, Prof. Kühn weist darauf immer wieder hin, habe ich "meinen" Korallen Bezeichnungen gegeben, die ich vom äußeren Aussehen abgeleitet habe, z.B. Herzchenkoralle, Wedelkoralle, Rädchenkoralle, Blümchenkoralle usw.- Trotz dieser vielen Funde, die ganze, vollständig erhaltene Korallenstöcke zeigen, blieben die Wissenschaftler skeptisch. Nach Veröffentlichungen in den Jahrbüchern des Hauses der Natur, Salzburg, weist Prof. Hagn, Universität München, 1988 erstmals auf meine Korallenfunde hin: "Frau Hilda Steinbacher, Berchtesgaden, gelang es darüber hinaus, im Steinbruch von St. Pankraz am Haunsberg nördlich Salzburg zahlreiche, teilweise sehr ansehnliche Stöcke aus den Erzsichten zu bergen, die auf durch Wellenschlag zerstörte Riffe hinweisen." Die Korallen sind jedoch durch Wellenschlag weder zerstört noch abgerollt. Sie kommen jetzt ans Tageslicht so, wie sie einst vor 40 Mill. Jahren lebten.



An allen aufgeführten Fundorten konnte ich Korallen nachweisen. Wenn man weiß, daß heute reiche Korallenriffe bis zu 400 Arten aufweisen, kann man sagen, daß das von mir erforschte eozäne Korallenriff artenreich war.

#### Bewohner des eozänen Korallenriffes:

Das durch so viele Funde manifestierte Korallenriff entlang der eozänen helvetischen Küste fügt die vielen Fossilienfunde jetzt harmonisch ein in den Biokosmos eines Riffes. Prof. Dr. Helmut Schuhmacher zeigt diese reiche Welt von Lebewesen in rezenten Riffen auf. Sie unterscheidet sich kaum von Leben im von mir erforschten helvetischen Riff.



Die Familie der Seeigel, -ich konnte über 80 Arten bergen-,



Seeigel Echinantus



Nautilus Aturia



Haiszähne mit Haiswirbel

war als Riffbewohner stark vertreten.-Nicht minder vielfältig zeigten sich die Schnecken; Tritonschnecken, Turritella, Conusschnecken, Cypraea, Tellerschnecken, um nur einige Arten zu nennen, gehören zu meiner Sammlung.-

Der Nautilus (Perlboot) war ein Nachträuber im Riff. Diese Tierart hat die 40 Jahrmillionen überdauert. Sie lebt heute noch im Indischen Ozean in ca. 150m Tiefe tagsüber, nachts kommt der Nautilus zu Jagd an die Meeresoberfläche und "weidet" Korallen ab. Weitere Tiere bevölkerten das Korallenriff: Muscheln in vielen Arten; Nummuliten (Wurzelfüßer) traten massenhaft auf; Sedatteln taten vor allem in den Korallenstöcken ihr Zerstörungswerk; Seesterne wanderten durch das Riff; Austern in verschiedensten Größen lebten dort; Krabben suchten sich im Riff ihre Nahrung; Seegurken und Seewalzen (Holothurien) gehörten zur Biogene im Riff.-All diese Tiere konnte ich als Fossilien sichern.- Das vom Leben durchpulste Riff bekam auch Besuch von Bewoh-



nern des freien Meeres: Gefürchtet war der Hai. Die vielen Haizahn- und Haiwirbelfunde sind ein Beweis dafür, daß der Hai häufig im Riff jagte. Es gab Riesenhaie mit über 20m Länge. So weist ein fossiler Haizahn eine Länge von 14 cm und ein fossiler Haiwirbel einen Durchmesser von 12 cm auf.-

Auch Delphine und Rochen kamen ins Riff. Als große Raritäten gelten das fossile Delphingebiß, das noch gut erhalten ist und eine Rochenkauplatte, deren Erhaltungszustand als einzigartig bezeichnet werden kann. Weiter liegen fossile Reste von Kugel- und Pflasterzahnfischen vor.

Vor meinem geistigen Auge entstand so im Laufe der Jahre ein farbenprächtiges Korallenriff mit vielen Korallenarten, in dem sich die mannigfachen Lebensvorgänge des Wachsens und Sterbens, des Fressen und Gefressenwerdens abspielten.

#### Die eozäne Küstenlandschaft

(Hier weiterfahren - siehe nächstes Blatt!)







## Die eozäne Küstenlandschaft

Auch eine reiche Küstenlandschaft, deren Pflanzen und Tiere sich im Riff verfangen und dann einsedimentiert wurden, konnte ich nachweisen.

Besonderes Aufsehen erregte der Fund der großen Landschild-  
schildkröte 1973 (Länge ca. 65 cm); weitere Schildkrötenpanzer  
(s. Bild auf der vorletzten Seite!) und viele Fragmente konnte  
ich dazu im Laufe der Jahre bergen. - Ein besonderes Juwel  
unter meinen Fossilien ist ein Urpferdchenzahn. - Krokodil-  
zähne weisen den Bestand von Krokodilen an dieser Küste nach. -  
Große Raritäten sind auch die S a m e n f u n d e: Eine Walnuß,



Versteinerte Walnuß

langer hohler Knochen ~~erwähnt~~, mit Gelenkansatz erwähnt, der ver-  
mutlich Teil eines Stelzvogelbeines war.

vor 40 Millionen Jahren  
vom Baum gefallen, hat  
als Fossil die Jahrmilli-  
onen fast unverändert  
überdauert. - Die Samen  
von Pinien, eine Hasel-  
nuß, ein Pfirsichkern und  
weitere noch nicht identi-  
fizierte Samen liegen vor. -  
Sehr interessant sind auch  
die gesicherten Holzfossi-  
lien: Ein zentnerschweres  
Stammfragment war Teil  
eines einstigen Baumstam-  
mes von ca. 40 cm Durchmesser;  
ein Wurzelstumpf eines Farn-  
baumes, ca. 60 cm lang, weist  
noch alle Einzelheiten  
auf. - Bernsteine, honig-  
gelb und blutrot leuch-  
tend, weisen darauf hin,  
daß an dieser eozänen Küste  
auch Nadelhölzer wuchsen. -  
Schließlich sei ein ca. 20 cm

Ich habe nur ganz knapp meine Arbeit und mein Forschen im  
eozänen Helvetikum, insbesondere am Haunsberg, dargestellt.  
Aus meiner zu Tausenden zählenden Sammlung fossiler Objekte  
konnte ich nur ganz wenige vorstellen. Die Auswahl aus der gro-  
ßen Fülle fiel sehr schwer, wollte ich doch alle meine Schätze  
herzeigen.

Die Natur wie sie war und wie sie ist, ist etwas Herrliches.  
Möge sie auch für die Zukunft erhalten bleiben!

*Nächste Seite  
unter Rahmen!  
(S. 7)*



Frau Hilda Steinsbacher beim Fund eines Schildkrötenpanzers am 1. März 1975

- Frau Steinsbacher ist Autodidaktin und Besitzerin einer umfangreichen Fachbibliothek -
- Inhaberin des "Eduard-Paul-Tratz-Preises"
- Verfasserin von zwei grundlegenden Werken (nicht veröffentlicht) -
- Verfassen zahlreicher Fachbeiträge -
  - Autorin von Vorträgen -
  - Ausstellung ihrer Funde 1978 im Haus der Natur, Salzburg -
  - Bestückung einer Dauerausstellung (Schauwand) im Haus der Natur -
  - Sicherung vieler Unikate -
- Rege Kontakte mit Universitäten und Museen -
- Arbeit seit zwei Jahrzehnten " vor Ort " entlang der Alpenkette ( Österreich -Bayern - Schweiz ) mit großer Freude und innerem Engagement -



~~13~~  
14



Mia  
Begleitschrift: Letzte Seite  
"Urkunde"